

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Insertionspreise:

10 Zeilen 100 Wörter	100
10 Zeilen 200 Wörter	180
10 Zeilen 300 Wörter	260
10 Zeilen 400 Wörter	340
10 Zeilen 500 Wörter	420
10 Zeilen 600 Wörter	500
10 Zeilen 700 Wörter	580
10 Zeilen 800 Wörter	660
10 Zeilen 900 Wörter	740
10 Zeilen 1000 Wörter	820

Abonnementspreis:

12 Monate	12.00
6 Monate	6.50
3 Monate	3.50
1 Monat	1.20

Einzelhefte 15 Pf.

Redaktion: Beroltschtr. 33, Telefon 416. — Verwaltungsbureau: St. Paulsplatz, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition K. G., Telefon 1.35

Der Einbruch in Rumänien

Kriegsblinden stürzten alle Vermutungen des fernsten Beobachters und nicht, als es dem Ansehen von Staatsmännern zuträglich ist, machen sie seine kühnen Versprechungen zu schanden. Man kann es bald nicht mehr an den Fingern nachzählen, so oft hat ein großer Zeitungschor im letzten und in diesem Jahre die Entscheidung an der Westfront vorausgesagt. Ja, sogar die schönen Versprechungen Briands, von der Entscheidung vor dem Winter hat nicht daran geändert. Wiederum hat darauf der Kriegseintritt Rumaniens zu neuen Berechnungen Anlass gegeben, aber die schönen Träume, welche die Entente nach dem Eingreifen des neuen Verbündeten hatte, waren kurz und endeten mit dem grauamen Erwachen nach den Niederlagen von Fermanstadt und Kronstadt und der Preisgabe des wichtigsten Teiles der Dobrudscha.

Seither konnten sich die Rumänen dank der Unterstützung ihrer Verbündeten in den Grenzgebieten mit mehr oder weniger Erfolg des feindlichen Einbruchs erwehren. Aber nach und nach mußte ihre Widerstandskraft erlahmen und es folgte der Zusammenbruch ihrer Verteidigungsstellung.

Auf dem südlichen Teile der rumänischen Westfront brachen die Truppen Falkenhayns in die rumänischen Stellungen ein und drängten die Verteidiger in scharfer Verfolgung nach Osten. Im Jankale fiel die Hauptstadt der Balasch, Ergova und von Norden suchten die Verbündeten im Olt-Topologu nach Arges die Rumänen in die Flanke zu fassen und den Ausgang in die mittleren Täler zu erzwingen. Mit Zähigkeit verteidigte der Rumäne jeden Fuß breit seines Landes. Allein ihre Zahl war zu gering, die ausgeübte Front hinlänglich zu besetzen. Während in den verschneiten Bergen jeder Gang und jeder Wegweg sah verlegt wurde, brach Madensens vom Süden her über die Donau in Rumänien ein, dem sich zurückziehenden Gegner in die Flanke. Das mit kräftiger Einschloßheit durchgeführte Unternehmen scheint die Rumänen völlig überrascht zu haben und die Rückwirkung auf die Verteidigung der oberen Täler kann nicht ausbleiben.

In der Tat haben die Rumänen das obere Mittel bereits preisgegeben und sich auf das untere des Topologu, eines Nebenflusses der Alt, zurückziehen müssen. Auch hier sind die Deutschen bereits am 26. ds. östlich von Sigent in die rumänische Stellung eingebrochen und haben damit in drohender Nähe (10 Km. Luftlinie) von Curtea de Arges, dem Endpunkt der von hier durch das Argestal nach Bukarest führenden Bahn. Gostert wurde nun auch die Einnahme von Curtea de Arges gemeint. Die hier vorrückenden Deutschen und Oesterreicher dürften nun mit aller Eile auf Pitesti loszürücken, um dort die nördlich von Campolung kämpfenden Kanonieren zu entlasten und vereint mit ihnen nach Osten und Südosten vorzuziehen. An einem erfolgreichen Widerstand in den Tälern ist seit dem Vormarsch im Süden und der bedrohten rückenwärtigen Verbindung nicht mehr zu denken.

Nach der Einnahme von Craiova haben die Truppen Falkenhayns den Feind unablässig verfolgt und bereits am 27. ds. abends meldet das deutsche Hauptquartier die Erreichung der gesamten Altlinie. Allein auch diese ist am Unterlauf bereits weit überschritten, durch den Vormarsch der Arme Madensens, die bei Svislow die Donau überschritt und ins Bodeental einbrach, wo sie bereits über Alexandria hinausgegriffen ist. Der Donau entlang, nach Osten vorrückend, ist inzwischen auch die Kreisstadt Giurgiu in die Gewalt Madensens gefallen. Giurgiu liegt auf dem nördlichen Donauufer gegenüber von Buscut und ist seit der ältesten Zeit ein wichtiger Handelsplatz. Mit Bukarest das ungefähr 55 Km. nördlich davon liegt, ist es durch eine Eisenbahnlinie verbunden, die südlich der Donau in Buscut an die bulgarische Linie anschließt.

Die Selbstüberhebung hatte die Rumänen bei Kriegsbeginn zum Einfall in Siebenbürgen veranlaßt und all die Niederlagen bei Per-

mannstadt, Kronstadt und in der Dobrudscha brachten die rumänische Heeresleitung nicht zum Entschlusse, die weiten Grenzen preiszugeben, um im Vereine mit den Russen nördlich von Bukarest die kürzeste Verteidigungslinie zu besetzen. Freilich hätte dieser Plan schlecht überreinstimmend mit dem Wunsch nach der Befreiung der Oesterreichischen Rumänen. Der Einbruch in die rumänische Verteidigungsstellung mußte hier zum Bewegungskriege führen, der für die Rumänen durch die gleichzeitige Flankenbedrohung von Norden und Süden umso verhängnisvoller ist. Madensens hat die Donau bei Somovit und Svislow zugleich forciert und durch seinen Vorstoß ins Bodeental die rumänische Altlinie mit Curtea und Statina unhaltbar gemacht. Die Eroberung von Alexandria, des wichtigen Verkehrscentrums, schwächt nicht nur die rumänische Stellung am Arges (bei Pitesti), sondern eröffnet auch das Aufmarschgelände auf Bukarest, von dem die Stadt nur noch 80 Km. entfernt ist. Die mittlere Stossmasse der Zentralmächte hat, seitdem die rumänische Stellung ins Wanken kam, den Gegner nicht mehr losgelassen. Hier gilt wiederum die alte Lösung, daß „der Sieg in den Beinen liegt“. Schlag auf Schlag folgten sich die Ereignisse mit der Ueberwindung der natürlichen Hindernisse der Flusläufe. Der Salzkreis schloß sich immer näher an die rumänische Hauptstadt heran und es ist heute schon mehr als zweifelhaft, ob die rumänischen Truppen sich vor ihrer Hauptstadt noch wehren können und wieviel ihr erfolgreicher Widerstand im Abschnitt von Sibiu wird eine völlige Katastrophe verhindern können. Den aber westlich des Jankales von ihrer Rückzugslinie abgescloffenen Rumänen selbst kein Ausweg übrig. Zudem haben die Bulgaren im Abschnitt Sibiu, Lom und Rakhova ebenfalls über die Donau gefeiert, um an der Säuberung der Donauuferseite mit zu helfen.

Der Donauübergang Madensens erfolgte bei Svislow an historischer Stelle. Am gleichen Ort haben im russisch-türkischen Krieg am 27. Juni 1877 die Russen unter Großfürst Nikolaus die Donau überschritten, um von dieser Seite die überraschten Türken anzugreifen. Madensens hat sich wiederum als vollendetere Strategie erwiesen. Im Oktober 1915 eröffnete er den serbischen Feldzug mit dem unter schwierigsten Verhältnissen erzwungenen Donauübergang. Diesmal dürfte ihm auch das Ueberwachungsmanöver, trotz des hochangesehnen Flusses die Aufgabe merklich erleichtert haben.

So zieht sich heute die Front von Sinaia im Prachobatal über Campolung, Curtea de Arges an den mittleren Alt, in der Gegend von Statina, um von hier über Alexandria nach Giurgiu zurückzubiegen. Die frühere serbisch-türkische Front ist um hunderte von Kilometer verkürzt, die Donau bis Jusjud frei und partei Truppenkontingente stehen den Zentralmächten wiederum zu beliebiger Verwendung bereit.

Geheimhaltung der franz. Kammer.

Für die gestrige Geheimhaltung der französischen Kammer haben sich 41 Deputierte zum Wort gemeldet. Die Geheimdebatten werden unterbrochen durch die Beratung der ersten provisorischen Budgetkassen für 1917, welche etwa zwei oder drei Sitzungen beanspruchen dürften. Wahrscheinlich wird sich die Geheimdebatte um zwei Hauptpunkte bewegen. 1. Die allgemeine Führung des Krieges. 2. Die Beschäfte. Möglicherweise wird gelegentlich der Organisierung des neuen Verpflegungsdienstes, das eine neue Verteilung gewisser Dienstzweige mit sich bringen wird, zugleich auch eine Reorganisation der Beschäfte der Armeeleitung vorgenommen werden. Diese Frage war am 22. Juli anfänglich der letzten Geheimhaltung angenommenen Tagesordnung schon aufgeworfen worden.

Die Entente und Venizelos.

Im englischen Unterhause sagte Lord Herbert Cecil in Beantwortung einer Anfrage eines Deputierten, ob England Venizelos eine energische Hilfe leisten würde, daß Großbritannien und seine Verbündeten in allen Punkten mit der in Griechenland ver-

folgten Politik untereinander einig seien. Venizelos regiert im Namen von König Konstantin aber entsprechend der politischen Ueberzeugung, die ihm eigen ist und zwar in dem Teil Griechenlands, in dem seine Autorität anerkannt ist. Es ist deshalb klar, daß der König der einzige Träger der staatlichen Autorität ist. Es ist aber ebenfalls klar, daß die Regierung von Venizelos diejenige Gegenstandes gewaltet, in denen die Autorität dieses Mannes anerkannt ist. Es ist unrichtig, daß die britische Politik in Griechenland durch dynastische Interessen beeinflusst werde. Die Politik der Alliierten besteht darin, ihr Möglichstes zu tun, um die Interessen der Kriegführenden, sowie diejenigen Griechenlands zu wahren, um eine neutrale Zone zu errichten, um den Bürgerkrieg zu verhindern. Wir anerkennen die großen Dienste, die Venizelos nicht nur Griechenland, sondern auch der Entente geleistet hat, vollkommen. Wir werden ihn niemals preisgeben.

Die Einschätzung der venezelischen Kriegserklärungen.

Der Balkankorrespondent des „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Athen: Die Kriegserklärung der provisorischen Regierung in Saloniki an Bulgarien und Deutschland wird als rein politischer Akt betrachtet, dazu dienlich, darzutun, daß es Griechenland unmöglich geworden ist, neutral zu bleiben und daß es an den Friedensverhandlungen unter der Vermittlung der Alliierten teilnehmen muß. Wenigstens hat die Kriegserklärung nicht zu sagen, da Venizelos trotz seiner großen Bemühungen und der Unterstützung seitens der Franzosen und Engländer kaum 4000 Mann zusammengebracht hat. Der Korrespondent berichtet auch, daß die Venezeliten gegenüber Italien eine sehr reservierte Haltung einnehmen und die Anwesenheit italienischer Truppen auf dem Balkan zu ignorieren anfangen. Sie wollen glauben machen, daß Italien nicht recht mitzählen.

Zu Gunsten der griechischen Neutralität.

Der „Secolo“ meldet aus Athen: Die militärische Bewegung zugunsten der Neutralität organisiert den Widerstand gegen den Biederband. Man hält dafür, daß sich der Auslieferung des Kriegsmaterials große Opposition entgegenstellen wird. Die Regierung erhofft eine Lösung aus der Vermittlung der anderen Regierungen des Biederbandes, während Admiral Foumet zum Handeln entschlossen scheint. Die griechische Regierung hat dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sie nun mit der Schaffung einer neutralen Zone, wie sie vom französischen Kriegsminister, General Roques vorgeschlagen wurde, einverstanden sei.

Oesterreichischer Protest gegen die Ausweisung seines Athener Gesandten.

Die Oesterreichisch-ungarische Regierung äußert: Die Oesterreichisch-ungarische Regierung äußert, daß der französische Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern unter Androhung von Gewalt den Oesterreichisch-ungarischen Gesandten in Athen, die dortigen diplomatischen Vertreter der mit Oesterreich-Ungarn verbündeten Staaten und das Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate zwang, Griechenland zu verlassen. Dieser Gewaltakt, durch den die Zahl der von den Ententemächten im Laufe des Krieges begangenen Verletzungen des internationalen Rechtes eine neuerliche Erhöhung erfahren, zeigt mit voller Deutlichkeit, daß die Mächte die heiligsten Grundzüge des Völkerrechtes ohne Unterlaß mit Füßen treten. Die Oesterreichisch-ungarische Regierung protestiert aufs entschiedenste das geschilderte Vorgehen, welches eine Verletzung des Grundgesetzes der Unverletzlichkeit der Gesandten und ein Attentat auf die souveränen Rechte eines neutralen Staates darstellt.

Um den dänischen Kohlenhandel.

Dem „Extrablatt“ zufolge richtete die englische Gesandtschaft in Kopenhagen an die dänischen Kohlenfirmen ein Rundschreiben, worin diesen mitgeteilt wird, sie dürften in keiner Weise etwas mit deutschen Kohlen zu tun haben, sonst würde ihnen die Lieferung englischer Kohle entzogen. Das „Extrablatt“ nennt dieses Rundschreiben eine ungewöhnliche englische Forderung und macht darauf aufmerksam, daß selbst die englische Presse diese englische Maßnahme stark beanstandet, weil dadurch nur erreicht werde, daß sich den deutschen Kohlen ein umso größerer Markt in Dänemark eröffne. Dies würde Deutschland in den Stand setzen, von Dänemark als Gegenleistung die Lieferung solcher Waren zu verlangen, die es besonders notwendig brauche.

nischen Kohlenfirmen ein Rundschreiben, worin diesen mitgeteilt wird, sie dürften in keiner Weise etwas mit deutschen Kohlen zu tun haben, sonst würde ihnen die Lieferung englischer Kohle entzogen. Das „Extrablatt“ nennt dieses Rundschreiben eine ungewöhnliche englische Forderung und macht darauf aufmerksam, daß selbst die englische Presse diese englische Maßnahme stark beanstandet, weil dadurch nur erreicht werde, daß sich den deutschen Kohlen ein umso größerer Markt in Dänemark eröffne. Dies würde Deutschland in den Stand setzen, von Dänemark als Gegenleistung die Lieferung solcher Waren zu verlangen, die es besonders notwendig brauche.

Trauerkundgebung für Kaiser Franz Josef.

Die am Montag erfolgte Ueberführung der Leiche Kaiser Franz Josefs von Schönbrunn in die Hofburg gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerkundgebung der zu Tausenden herbeigeströmten Bevölkerung für den unvergesslichen Kaiser. Kurz vor der auf 10 Uhr abends angesetzten Ueberführung wurde die Leiche durch die hohe Geistlichkeit im Beisein der Mitglieder des Kaiserhauses und der Personen aus der nächsten Umgebung des verstorbenen Kaisers, ringsumgeführt. Den Zug eröffneten zwei Hofkapellen mit Laternen, gefolgt von einer Eskadron Kavallerie. Sodann folgte, von zwei Hofreitern geführt, der schwarz drapierte, mit acht Stappen bespannte Leichenwagen, flankiert von brennenden Rindschinder tragenden Edelknaben.

Zwei Hofwagen mit dem Kammerpersonal des Kaisers und einer Eskadron Kavallerie bildeten den Beschluß des Zuges. Vorbei an den Fenstern der Schloßgalerien, die der Kaiser seit Ausbruch des Krieges nicht verlassen hatte, nahm der Zug den Weg durch die in reichem Trauerkutschum prächtige lange Mariabörsenstraße über einen Teil des Burgringes zur Hofburg, deren äußere Tore schwarz ausgeschlagen waren. Den ganzen Weg entlang standen viele tausend Menschen Spalier, die dem vorbeiziehenden toten Kaiser entblühten Hauptes eine stumme Sühnbildung bereiteten. Gegen elf Uhr nachts langte der Zug in der Hofburg an, von den obersten Hofbeamten, dem Hofmarschall in Ungarn und der Hofgeistlichkeit erwartet. Die Hofkammerdiener hoben den Sarg und trugen ihn nach erfolgter Benediction durch die Hofgeistlichkeit in die schwarz ausgeschlagene Hofburgkapelle. Die Sänger der Hofmusikkapelle schritten, das Miserere singend, dem Sarge voran. In der Hofburgkapelle erwartete das Kaiserpaar und die Mitglieder des Kaiserhauses die Leiche Franz Josefs. Mit der Einsegnung der auf das Scharbett gehobenen Leiche fand die Ueberführung ihren Abschluß, worauf die Kirchenorgel geschlossen wurden.

Trauerkündigung des ungarischen Parlaments.

Zu Beginn der Montag-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde ein königliches Rundschreiben verlesen, durch welches das Abgeordnetenhaus verständigt wird, daß König Karl IV. in Ungarn die Regierung gemäß des Erbgesetzes angetreten habe. Präsident Szasz hielt einen Nachruf, der vom Hause sitzend angehört wurde. Hierauf sprachen Graf Tisza und sodann Redner der verschiedenen Parteien, welche das Andenken des Verstorbenen feierten. Zum Schluß der Sitzung wurden die Anträge des Präsidenten Szasz, wonach im Protokoll des Hauses das Andenken des Königs verehrt werden soll, wonach ferner das Abgeordnetenhaus sich korporativ an der Beisetzfeier beteiligen, am Sarge einen Kranz niederlegen, eine 60-tägige Trauer einhalten und das neue Herrscherpaar persönlich begrüßen soll, einstimmig angenommen. Das Magyarenhaus hielt am Montag eine Sitzung ab. Präsident Szasz und Kardinal Fürstprimas Csernoch gaben den Gefühlen der Trauer und Verehrung des Magyarenhauses für das Andenken des verstorbenen königlichen feierlichen Ausdruck. Hierauf wurden die

Messe 1917

Annahme Organe Messenführer

ger Benützung heiten ein und gen.

ensten A.-G. dition

Telephon 1.35

u vermittelte Wohnung

ein in Zimmer, Küche und Bad, für sofort oder auf 22. Februar 1917 anzufragen, bei Frau Krattinger, der Lutzerath, Gasse 196.

Strennpulver

die 0.65

0.65

0.75

0.75

0.75

0.75

0.75

0.75

Freiburg.

Aufträge des Abgeordnetenbauers bezüglich der Ehrung des Andenkens Franz Josefs einmütig angenommen.

Rundgebung der Albanen.

Die Albanische Korrespondenz meldet: Der Bischof von Missio, Mar. Bucci, hat dem hiesigen Minister des Innern, Burian, in seinem eigenen, sowie im Namen des ihm unterstellten Klerus und der ganzen Bevölkerung seiner Diözese anlässlich des Hinschiedes von Franz Josef, des Schützers und Wohltäters des albanischen Volkes, sein Beileid ausgesprochen. Baron Burian sprach dem Bischof telegraphisch seinen aufrichtigsten Dank für die Rundgebung aus.

Auszeichnung österreichischer

Heerführer durch Kaiser Karl.

Der Kaiser hat viermal Feldmarschall Erzherzog Friedrich das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und verlieh, daß jenem das weinland Feldmarschall Erzherzog Albrecht getragene Großkreuz zu übergeben sei.

Der Kaiser erließ weiter ein Handschreiben an Generaloberst Freiherr von Conrad, in welchem er diesen zum Feldmarschall ernannt. Ferner erließ der Kaiser Handschreiben an den Generaladjutanten Grafen Paar und Wolftraub, denen er in dankbarer Anerkennung hervorragender Verdienste das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdekoration verlieh, wiewohl ein Handschreiben an Kriegsminister Krobathin, womit er ihm in vollster Würdigung seiner großen Verdienste um die Steigerung der Schlagfertigkeit der Wehrmacht das Großkreuz des Eisenerzordens verlieh, ferner ein Handschreiben an die Landesverteidigungsminister von Georgi und Hajai, und an Großadmiral Haus, in welchem er ihm das Großkreuz des Leopoldordens mit Kriegsdekoration verlieh.

Der europäische Krieg

Von der russischen Front

Meldet ein Petersburger Communiqué: Am Stochod bombardierte unsere Artillerie wirksam eine kleine feindliche Abteilung, die sich in der Gegend von Stobinski zeigte. In der Gegend von Storkhiza bombardierte der Feind unsere Stellungen mit Granaten, die erstickende Gase entließen. In der Gegend von Storkhiza bombardierte der Feind unsere Stellungen mit Granaten, die erstickende Gase entließen. In der Gegend von Storkhiza bombardierte der Feind unsere Stellungen mit Granaten, die erstickende Gase entließen.

Von der rumänischen Front

Meldet die Bulgaren: In der Dobruja schen Artilleriefeuer an der ganzen Front. Durch starke Gegenangriffe verdrängten wir den Feind von der Höhe 24 und aus dem Dorfe Erleje und zerstreuten zwei Bataillone bei diesem Dorfe. Ein von einzelnen Abteilungen der dritten russischen Kavallerie-Division gegen den jamaalen Landstreifen östlich des Tschau-Sees unternommener Angriff, sowie ein Infanterie-Angriff wurde von uns fast mühelos zurückgeschlagen. Südlich des Dorfes Ester vertrieben die türkische Artillerie die feindliche Infanterie, die sich gegenüber der Front der türkischen Truppen verband. 2 russische Panzerjunge bombardierten ergebnislos unsere Stellungen beim Tschau-Sees.

An der Donau zwischen Kistichul und Cornamoda Artilleriefeuer. Der Feind besetzt in aller Eile das linke Donauufer. Unsere Truppen und diejenigen unserer Verbündeten von der Donau-Armee, welche den Fluß bei Swietlow überschritten haben, setzen ihren Vormarsch in der Balahai-Pfanzengasse fort. In der Stadt Orlovo haben unsere Truppen die Donau überbrückt und besetzt. Andere bulgarische Truppen überschritten in der Nähe der Stadt Lom und Vidin die Donau und besetzten das jenseitige Ufer. Die Stadt Alata ist in unserem Besitz.

Ein russischer Bericht besagt: In der westlichen Balahai dauert der Kampf an. Unter Ausnutzung der natürlichen Hindernisse treten die rumänischen Regimenter den Rückzug an, indem sie die feindliche Offensivkraft aufhalten. An der Donaufront haben die gegnerischen Truppen, welche den Fluß bei Jimnicia überschritten, Posten gegen den Bedeckungsvorgeschoben, indem sie den Mittellauf des Flusses besetzten. In der Dobruja Schmittel zwischen vorgeschobenen Infanterie- und Kavallerieabteilungen. Versuche des Feindes, unsere Abteilungen von der Landenge zwischen dem Tschau-Sees und dem Meere zu verdrängen, wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Von der mazedonischen Front

berichten die Bulgaren: Nach einer Artillerievorbereitung, die fast den ganzen Tag andauerte, griff der Gegner die Höhe 1050 und deren Westabhänge an. Westlich des Dorfes Paralovo wurde der Feind in einem Bombenkampf von deutschen Truppen teilweise zurückgeschlagen. Bei dem Dorfe Gruntische haben wir den Angriff im Keim erstickt. Auf dem linken Ufer des Warbar griff der Feind nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung abends unsere Stellungen südlich des Dorfes Bogorob

an. Dieser Angriff wurde abgewiesen. Auf der übrigen Front Tätigkeit der Artillerie. Ein Bericht Cadornas meldet italienische Fortschritte.

In Mazedonien dauert das energische Vordringen unserer Truppen in der gebirgigen Gegend von Perstel, westlich von Monastir, sowie gegen das Dragorjal, nordwestlich der nämlichen Stadt, mit glücklichem Erfolge weiter. Im Verlaufe des 24. hat eine unserer Einheiten, trotz dichtem Nebel, die westlich von Rizopol gelegene Höhe besetzt, indem sie Abteilungen gegen den Erbenasternagat vorantrieb, während andere Abteilungen gegen Trnova vordrücken. Am 26. haben unsere Truppen den harten Widerstand des Feindes überwunden und die Höhen von Punkt 2220 und 2227, südwestlich von Rizopole, besetzt und etwa 40 Gefangene gemacht.

Zeppelinangriff auf England.

Das englische Pressbüreau meldet, daß feindliche Luftschiffe am Abend die Nordostküste überflogen und auf beschützten Punkte Bomben abgeworfen haben. Man meldet weder Opfer noch Schäden.

In der eroberten Balahai.

Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ vom rumänischen Kriegsschauplatz meldet: Das eroberte Gebiet ist der fruchtbarste Teil Rumäniens, vielleicht sogar von ganz Europa. Ungewöhnliche Getreidemengen, eine besonders gut geratene Maisernte, reiche Viehbestände, Mühlen und Fabriken fielen unbeschädigt in die Hände der Sieger.

Dementi.

Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 27. November. Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Kräfte an der Südwestfront in der Gegend von Sarth einen Zeppelin abgeschossen und dabei die Befahrung von 26 Mann gefangen genommen und etwa 300 Kg. Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet haben. — Diese Meldung ist erfinden.

Beilegung des mexikanischen Konfliktes.

Das Protokoll über die Zurücknahme der amerikanischen Truppen aus dem mexikanischen Gebiet wurde am 27. ds. unterzeichnet.

Die Friedensbemühungen

der italienischen Sozialisten.

Der „Messagero“ berichtet zu der bereits gemeldeten Motion der Sozialisten auf Einleitung von Friedensverhandlungen: Der italienische Kammerpräsident hätte, der sozialistischen Fraktion mit, daß er sich der Beibehaltung der Motion fernweg widersetzen werde. Auch von konstitutionellen Abgeordneten ist eine ähnliche Motion eingereicht worden. Es verlautet, daß ein Leberintommen dahin getroffen worden ist, daß in der Kammer den Sozialisten die Begründung der Motion überlassen werden soll.

Eine amerikanische Friedensvermittlung?

Sämtliche Blätter Kopenhagens bringen eine Drahtmeldung aus New-York, welche berichtet, Senator Stone habe im „World“ bekräftigt, daß das amerikanische Staatsdepartement noch vor Weihnachten Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternehmen werde.

Wohlfahrtswechsel in Paris.

Tittoni ist am Montag Abend nach Rom abgereist.

Programm des neuen russischen

Ministerpräsidenten.

Der „Netsch“ glaubt zu wissen, die Erklärung, welche Trepow am Samstag in der Duma bei Wiedereröffnung der Session verlesen wird, werde folgende drei Punkte umfassen: 1. Die Notwendigkeit der Weiterführung des Krieges bis zum Endziele, in vollem Einvernehmen mit den Alliierten; 2. Die Notwendigkeit und durchgehende Ermöglichung einer erzieherischen Zusammenarbeit der Regierung mit den gesellschaftlichen Körperschaften; 3. Darlegung der Maßnahmen zur Organisierung des inneren Lebens des Landes.

Die Bevölkerungsverchiebungen

in den besetzten Gebieten.

(Wolff.) Die deutschfeindliche Presse regte sich feinerzeit über die Verpflanzung der Bevölkerung von Biele und andern französischen Ortschaften aus dem Land mit der ihr eigenen pharisäischen Gefügtheit auf und schloß diese Maßnahme gegen die deutsche Okkupation aus. Es dürfte von der Zeit sein, festzustellen, daß in Gemäßheit der feinerzeit den Verpflanzten gegebenen Zusagen bisher zurücktransportiert worden sind: 1. bis zum 1. August 1916 1993 Personen, die entweder arbeitsfähig waren oder denen gegenüber die Entfernung vom Heimatort und von den Angehörigen eine besondere Härte bedeutete; 2. von Anfang Oktober bis Mitte November 6671 Personen, darunter fast sämtliche weiblichen Abgeschiedenen, deren Arbeitsleistungen nicht mehr nötig wurden. Die zuständigen militärischen Behörden erhielten ferner Befehl, in fortlaufenden, möglichst jede Woche stattfindenden Trans-

porten die übrigen Verpflanzten, je nachdem ihre Arbeitskraft entbehrlich wird, so zurücktransportieren, daß zu Ende des Jahres sämtliche Personen in ihre Heimatorte zurückgeführt sind.

Da anzunehmen ist, daß die französische Regierung die Behauptung aufstellen wird, daß diese Maßnahme infolge ihres Protektes und infolge der Vorstellungen neutraler Regierungen erfolgt ist, wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die ganz unbegründeten Protekte und Vorstellungen in keinerlei Weise das Verhalten der deutschen Militärbehörden beeinträchtigt haben, sondern daß lediglich die Zurückführung entsprechend den feinerzeit gegebenen Zusagen erfolgt.

Eine Rundgebung für Belgien.

Am 27. ds. fand in Paris die offizielle Aufnahme der belgischen Minister Hubmans und Vandervebe in die Societe des Gens de Letres statt. Bei diesem Anlaß erfolgte eine große Rundgebung zu Gunsten Belgiens.

Verhacren verunglückt.

Man meldet dem „Matin“ aus Rouen: Am Montag reiste der Dichter Verhacren, der nach Rouen gekommen war, um dort einen Vortrag zu halten, mit dem 6 Uhr 45 Zug nach Paris ab. Er wollte in den bereits in Bewegung befindlichen Zug einsteigen und wurde heruntergeschleudert. Er geriet unter die Räder des Wagens und wurde verstümmelt und dem Tode nahe aufgehoben.

Der Stand des Genossenschaftswesens

in Deutschland.

Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vom 1. November 1916 bestanden auf diesen Tag in Deutschland: 97 Zentralgenossenschaften, 17,852 Spar- und Darlehenskassen, 2,897 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3,391 Mollereigenossenschaften, 202 Milchverwertungs-genossenschaften, 4,473 sonstige Genossenschaften.

Zusammen

28,912 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Verstiebene Meldungen.

Der Wechselkurs auf Deutschland hat am Montag in New York den tiefsten Stand seit Beginn des Krieges erreicht. Die „Agenzia Nazionale della Stampa“ kündigt eine allgemeine Fällung der Kuzus-, Jagd- und Waidhundeb in Italien an zwecks einer Requisition derselben zur Verwendung in der Armee. Holland hat Deutschland angefragt, ob sich unter den nach Deutschland und deportierten Belgien nicht viele befinden, die sich nach Holland geflüchtet hatten, dann aber auf Zusicherungen durch die niederländische Regierung hin wieder nach Belgien zurückgekehrt waren.

Das Ausbleiben der Kraftfahrmittel

Hierüber sagt der neueste Neutralitätsbericht des Bundesrates: Von den so sehr nötigen Oelprodukten sind von Frankreich endlich 300 Wagen bewilligt worden, dagegen wurde die Ausfuhr der in den Monaten Februar und Mai in Italien angekauften und bezahlten 1000 Wagen trotz allen Bemühungen bis heute verweigert. Die Zufuhren von Mais in den Monaten September und Oktober waren befriedigend. Es wird aber nach wie vor unmöglich sein, einen Stock in diesem Artikel anzulegen, da die Nachfrage infolge Fehlens anderer Futtermittel fortwährend sehr groß ist.

Aus kantonalen Parlamenten.

Der bernische Große Rat verwarf in Fortsetzung der Beratung des Gemeindegesetzes nach langer Diskussion einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Stimmpflicht. Der Rat genehmigte jedoch für die nächsten fünf Jahre einen Unterstützungskredit an die Pensionäre der Kantonsarbeitnehmer im Betrage von Fr. 21,000. Schließend ratifizierte der Rat von den Aktionären der Freiburg-Württemberg-Getreide-Verwaltung auf Reduktion des Nominalwertes der Aktien um 70%. Ein Antrag des konservativen Länd auf Einführung einer aktiven Bürgersteuer, durch die die Bürger, welche keine Einkommensteuer bezahlen, eine dem Minimum dieser Steuer entsprechende Steuer zu entrichten hätten, als Voraussetzung für die Ausübung des Stimmrechtes, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Hieraus wurde das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen und zwar mit 143 gegen 18 konservative und katholisch-konervative Stimmen, bei drei Enthaltungen von Seite ländlicher Vertreter.

Der Graubündner Große Rat beschloß definitiv die Errichtung einer kantonalen Entbindungsanstalt mit Hebammen Schule und bewilligte für die nötigen baulichen Ergänzungen des für diesen Zweck in Aussicht genommenen Gebäudes und für die Neueinrichtungen einen Kredit von 100,000 Fr.

Der Luzerner Große Rat nahm das Gesetz über das Lichtspielwesen und Maßnahmen gegen die Schandliteratur in erster Lesung fast einstimmig an.

Im Zürcher Kantonsrat verlangte die sozialdemokratische Fraktion eine Erhöhung der Unterstufungen durch den Kanton. Mit 13 gegen 31 Stimmen wird ein Antrag angenommen, der den Regierungsrat einläßt, auf die nächste Sitzung dem Kantonsrat Bericht und Antrag vorzulegen, ob und event. in welcher Maß die Wehrmännerunterstützung ergänzt und erhöht werden soll. Ferner wird eine Motion erhebt, die den Erlass eines Schutzgesetzes für Heimarbeiter- und Arbeiterinnen mit Lohnmännern zur Aufstellung von Minimallohn verlangt. Der Rat vertagt sich hierauf auf Montag, den 4. Dezember.

Schweiz

Tätigkeit der Bundesbahnen.

Die S. B. B. beförderten im verfloßenen Monat Oktober 1916 insgesamt 8,202,000 Personen und 1,403,000 Gütertonnen, gegenüber 7,084,310 bzw. 1,220,599 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf Fr. 16,437,000 gegen Fr. 14,366,779 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Betriebsausgaben bezifferten sich auf Fr. 11,142,000 gegenüber Fr. 10,206,538 im Vorjahre. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug Fr. 5,295,000 gegen Fr. 4,160,240 im Monate des Vorjahres.

Vom 1. Januar bis Ende Oktober 1916 wurden befördert 71,969,589 Personen und 13,007,385 Gütertonnen was gegenüber dem Vorjahre bei den Personen ein Plus von 6,808,389, bei den Gütertonnen ein Plus von 793,064 bedeutet. Die Gesamteinnahmen beliefen sich in diesem Jahre bis Ende Oktober auf Fr. 15,725,557 oder Fr. 9,889,315 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von Fr. 10,846,402 oder Fr. 3,925,200 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben endlich beliefte sich auf Fr. 4,879,154 oder Fr. 463,509 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ueber die Bewegung der schweizerischen

Altengesehften

während des Jahres 1915 veröffentlicht das eidgen. statistische Bureau Zusammenstellungen. Danach betrug der Bestand an Gesellschaften am Anfang des Jahres 5,418 mit einem Aktientkapital von Fr. 3,777,625,855. Gründungen fanden während des Jahres 303 statt mit einem Kapital von 240,787,550. Kapitalerhöhungen wurden vorgenommen in 94 Gesellschaften mit einem Kapital von 82,300,520. Aufhebungen erfolgten 128 mit einem Kapital von 68,515,520 und Kapitalvermindierungen wurden vorgenommen in 73 Gesellschaften mit einem Betrag von 32,112,150, jedoch der Bestand am Ende des Jahres 5593 Gesellschaften mit einem Aktientkapital von 3,802,086,255 betrug, was einer Zunahme von 175 Gesellschaften und einem Kapital von 24,460,400 Franken entspricht. Gegenüber den vorausgegangenen Jahren bedeuten diese Zahlen ein sehr verlaugntes Fortschreiten der Entwicklung.

Das Budget des Kantons Waadt

schließt, so wie es vorgestern vom Großen Rat genehmigt wurde, bei Fr. 18,655,601 Ausgaben und Fr. 15,893,177 Einnahmen mit einem Defizit von Fr. 2,762,424.

Das waadtländische Finanzdepartement hat bis heute an Kriegsteuern 5,210,000 Fr. eingezogen, wovon bereits 5 Millionen der schweizerischen Nationalbank zuhanden der Eidgenossenschaft überwiesen wurden.

Der Staatsrat wies die gesetzliche Ermächtigung an die Gemeinde Lausanne zur Erhebung einer Mehrwertsteuer auf Immobilien, welche vom Gemeinderat von Lausanne beschlossen worden war, zurück. Die Lausanner Gemeindebehörden rekurrieren gegen diesen Entscheid an den Großen Rat.

Die Gemeindeversammlung Marus

lehnte einen Antrag auf Schaffung von Familiengräbern mit erdrückender Mehrheit ab. Sie genehmigte den Vorschlag für das nächste Jahr und bewilligte an Beamte, Angestellte und Arbeiter Feuerungszulagen bis zu einer Besoldung von Fr. 4000.

Marauer Bürgerhaus.

Die Einwohnerversammlung von Marau beschloß den Ankauf des General Herzog-Gutes und des dazu gehörenden Areals im Gesamtbetrage von Fr. 315,000. Für die Errichtung eines Pfandhauses für ältere bedürftige Bürger und Einwohner im Herzog-Gut soll die auf Fr. 252,000 angewachsene Stiftung von Nationalrat Herzog und ein aus dem Armenrat der Ortsgemeinde zu leistender Betriebsfond von Fr. 100,000 verwendet werden.

Beendeter Streit.

Der Streit in den Werkstätten der A. G. Schmutz und Watter in Marau ist beendet. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Schwere Unfälle und Vergehen.

Spiel auf einem Renbau. Im Renbau der Maschinenfabrik in Simwil stieg der 10-jährige

Knabe Hans des Bahnmelsters beim Spielen auf das Dach der Bahnunterstützung und blieb leblos liegen. Mannte nur noch den Tod des Knaben.

Der angebliche Mörder seiner eigenen angeblichen Morstat in der sich der Täter selber der Verurteilung wehrt: Gleich nach der Selbstanklage des Täters, wurde der Polizeikommissar mit mehreren Vermutlichen Taten, wo der angebliche Frau in ihrem Garten Pfänden von Gemüse beschäftigt. Der eigenartige Selbstankläger wurde bel. Mir verbracht.

Kanton Freil

Die alte Bernerstrasse in

(Morr.) Zu den nächsten Tagen wird die alte Bernerstrasse (Stadtbühl) im Rahmen der Stadt Freiburg durch den Gemeinderat der Stadt Freiburg als öffentliche Straße erklärt. Die noch bestehenden Industrien werden bekommen mit der blos 6 m breiten Umgehung direkt auf die Straße und das Anquartieren mit der Straße und der übrigen Oberfläche. Wenn die Geschichte reden könnte uns jetzt erzählen, was das Leben auf der alten Bernerstrasse war. Die Berner Strasse war die Straße zwischen dem Mündung und Kaufmann. Sie war die Straße über die feinsten und beständigsten Fahrzeuge im Mittelalter über sie ging die zahlreichsten Fuhrwerke u. Postkutschen von Bern herkommen und die Mäuler übernahmen. Die alten Mäuler waren mit Ställen zur Unterbringung der Pferde und mit großen Hallen zum Schutz der Fuhrwerke ganz speziell. Dies dauerte bis zum Bau der Strasse, die die Herrlichkeit verschwand und wird eine alte Ungerechtigkeit, welche über Jahrhunderte hinweg existierte, wieder gut gemacht.

Hätte man beim Bau der Drahtstrasse die alte Bernerstrasse in der Stadt Freiburg an die alte Berner Strasse angeschlossen, so wäre die Berner Strasse ein sehr verlaugntes Fortschreiten der Entwicklung. Aber auch traurige Szenen hatten wir erlebt. Wir erinnern nur an die Stadt Freiburg an die alte Berner Strasse. So übergab die jungen die deutschen Neuenegg zurück, um mit den tapferen Schweizerischen Waffensiege zu uns die Geschichte erzählt, wurden die Milizen von der französischen Besatzung nicht wiederhergestellt.

Lichtbilder-Vorträge in C

(Ging.) Mit Beginn des Winters im Bahnhofsgebäude zu Laufen die Lichtbilder wieder aufgenommen. Die Lichtbilder werden im Winter im Bahnhofsgebäude zu Laufen die Lichtbilder wieder aufgenommen. Die Lichtbilder werden im Winter im Bahnhofsgebäude zu Laufen die Lichtbilder wieder aufgenommen.

Die nächsten Lichtbilder-Vorträge

geräumigen Vereinsraums vor einem Publikum vom Salsatorianer Coarist gegeben werden. Der nächste Vorträge, der uns bereits Farben den Orient vor Augen zu wird uns auch diesmal entzücken.

Verunglückter Fuhrmann

Ein Fuhrmann namens Paul am Montag Abend bei Bernerstrasse Schuttbau stürzte unter dem Wagen ein und rutschte in den Armen eines jungen Mannes zweimal tauchte, um Bauch zu dieser erst später als Leiche geborgen. Der Verunglückte ist verheiratet und drei Kinder.

kontrat verlangte die...
aktion eine Erhöhung...
den Kantone. Mit...

anade Hans des Bahnmessers...
beim Spielen auf das Dach der Fabrik, fiel...
hinunter und blieb leblos liegen.

Der angebliche Mörder seiner Frau...
Zur...
angehörigen angeblichen Mordtat in Weis, bei...
der sich der Täter selber der Polizei stellte...

weiz

Industriebahnen.

Erdrerten im verflochtenen...
insgesamt 8,202,000...
Mittertonnen, gegenüber...

Kanton Freiburg

Die alte Bernerstrasse in Freiburg.

(Mor.) Zu den nächsten Tagen wird die...
Gemeinde Freiburg die Korrektionsarbeiten der...
alten Bernerstrasse (Stadtbühl) beginnen.

Die noch bestehenden Industrien im...
Quartier bekommen mit der bios 6% Steigerung...
eine bequeme Ausfahrtsstrasse, welche mit einer...

Wenn die Geschichte reden könnte, so würde...
sie uns jetzt erzählen, was das Berner alles...
geschehen und miterlebt hat.

Sollte man beim Bau der Drahtbrücke an die...
Zukunft denken, so wäre das Gasterntal...
infolge seiner Wasserkraft, noch heute ein...

Lichtbilder-Vorträge in Cafés...
(Eing.) Mit Beginn des Winters hat man...
im Waisenhaus zu Cafés die Lichtbilder-Vorträge...

Sammlung Glarüs...
auf Schaffung von...
erdrückender Mehrheit...

Überwindung...
auf dem General...
zu gehörenden Areal...

Verunglückter Fuhrmann...
Ein Fuhrmann namens...
Bauchard ertrank...
am Montagabend bei Berréres im See.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldungen...
Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Amtlich...
Großes Hauptquartier. Keine größeren Kampf-

Berlin, 29. Nov. (Wolff.) Amtlich...
Großes Hauptquartier, 28. ds., abends. An...
der Sonne nichts Besonderes.

An der Karpaten griffen die Russen mehrmals...
an. Die Kämpfe sind noch im Gange. In...
Rumänien schreiten die Bewegungen vor-

An der mazedonischen Front schritten Angriffe...
nordwestlich von Monastir.

Französische amtliche Meldungen...
Paris, 28. Nov. (Havas.) Amtliche Mit-

Paris, 29. Nov. (Havas.) Amtliche Mit-

Englische amtliche Meldung...
London, 28. Nov. (Havas.) Amtliche

Russisch-rumänische Front...
Deutsche amtliche Meldung...
Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Amtlich...

Balkankriegshauptquartier...
In der Dobrudscha...
geringe Geschwindigkeit. Die Donauarmee hat...

Oesterreichische amtliche Meldung...
Wien, 28. Nov. (W. A. B.) Amtlich wird...

Die italienische Offensive...
Italienische amtliche Meldung...
Rom, 28. Nov. Amtliches Kriegsbulletin...

Die Offensive auf dem Balkan...
Deutsche amtliche Meldung...
Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Amtlich...

Zur See...
Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Das bei einem...

Ein englischer Kreuzer gesunken...
Rotterdam, 28. Nov. (Wolff.) Nach...

Die verbündeten Monarchen...
Wien, 29. Nov. (W. A. B.) Der deutsche...

Zur Geheimhaltung der franz. Kammer...
Paris, 28. Nov. (Havas.) Zahlreiche...

teilung. Orientarmee: Am 26. November...
nachts machte uns ein glänzend ausgeführter...
Angriff der Zuaven, die mit den serbischen...

Luftkrieg...
Neue Zeppelin-Angriffe auf England...
Zwei Luftschiffe verloren.

Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Amtlich. In...
der Nacht vom 27./28. November bombardierten...
mehrere Marine-Luftschiffe erfolgreich Hoch-

London, 28. Nov. (Reuter.) Der Feld-

Die Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet...
London, 28. Nov. (Reuter.) Der Feld-

Zur See...
Berlin, 28. Nov. (Wolff.) Das bei einem...

Ein englischer Kreuzer gesunken...
Rotterdam, 28. Nov. (Wolff.) Nach...

Die verbündeten Monarchen...
Wien, 29. Nov. (W. A. B.) Der deutsche...

Zur Geheimhaltung der franz. Kammer...
Paris, 28. Nov. (Havas.) Zahlreiche...

Ziel: der Sieg und der Friede durch den...
Sieg. Es muß eine immer engere Zusammen-

Zum Tode Kaiser Franz Josefs...
Die Ausbahrung der Leiche...
Wien, 28. Nov. (W. A. B.) Nach der...

Rotfahndaktion des Bundes...
Bern, 28. Nov. Der Bundesrat hat...
heute beschlossen, aus dem Rotfahndfonds...

Aus kantonalen Käten...
Solothurn, 28. Nov. Der Kantonsrat...

Schweizerischer kathol. Volksverein...
Zürich, 28. Nov. Das Zentralkomitee...

Verbotener Vortrag...
Bern, 28. Nov. Der Bundesrat hat...

50jähriges Amtsjubiläum...
Bern, 28. Nov. Der 1850 geborene...

Verantwortliche Redaktion: Josef Paugard.

Krieg, Krieg...
wird bei Herbst- und Winterkrankheiten...

Aber, bitte, Vorsicht beim Einkauf! Nur...

